

Abschlussplan zur Beendigung der Gesamtmaßnahme Sozialer Zusammenhalt im Quartiersmanagement Letteplatz

Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH

Quartiersmanagement Letteplatz

Mickestraße 14

13409 Berlin

Telefon: 030.49 98 70 89 0

Telefax: 030.49 98 70 89 9

E-Mail: team@qm-letteplatz.de

Internet: www.qm-letteplatz.de

Quartiersmanagement
Letteplatz



Stand: 18. Dezember 2024



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Bezirksamt Reinickendorf	BERLIN	
---	-----------------------------	---------------	--

Inhaltsverzeichnis

Präambel	2
Teil A: Stand – Was wurde aufgebaut?.....	2
Anker	2
Kümmererstruktur.....	4
Netzwerke	5
Engagement und Beteiligung	5
Leuchtturmprojekte.....	6
Baumaßnahmen.....	7
Teil B: Ziele für die Überleitungsphase – Was soll bis Ende 2027 erreicht werden?	8
Anker	8
Kümmererstruktur.....	9
Netzwerke	11
Engagement und Beteiligung	12
Leuchtturmprojekte.....	13
Baumaßnahmen.....	15
Teil C: Projekte/Maßnahmen – Was wird dafür gebraucht?.....	16
Anker	16
Kümmererstruktur.....	17
Netzwerke	18
Engagement und Beteiligung	18
Leuchtturmprojekte.....	19
Baumaßnahmen.....	20
Abkürzungsverzeichnis	21

Präambel

Der Abschlussplan zur Beendigung der Gesamtmaßnahme Sozialer Zusammenhalt im Gebiet Letteplatz in Reinickendorf baut auf den Inhalten und der Weiterentwicklung des integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts (IHEK) 2022 auf, das weiterhin seine Gültigkeit behält.

Im vorliegenden Dokument werden die wesentlichen Ziele sowie die zu deren Erreichung notwendigen Maßnahmen dargestellt, die für einen erfolgreichen Abschluss zum 31.12.2027 erforderlich sind.

In die Erstellung eingeflossen sind dabei u. a. Diskussionen des Quartiersrates zur Gebietsentwicklung in Hinblick auf die Beendigung der Gesamtmaßnahme sowie zu noch erforderlichen Projekten, die für einen gelungenen Beendigungsprozess bedeutend sind. Die Ergebnisse der Beteiligungsworkshops im Herbst 2023 und im Mai 2024 sowie die sich daraus ergebenden Anmerkungen und Bedarfe wurden bei der Erarbeitung des Abschlussplans berücksichtigt. Auch mit lokalen Akteurinnen und Akteuren sowie mit einigen relevanten Fachämtern wurden themenspezifisch Interviews geführt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse wurden aufgenommen. Des Weiteren wurden die bezirklichen Fachämter bei der Erarbeitung des Abschlussplans beteiligt. Die eingegangenen Rückmeldungen und Anmerkungen wurden im weiteren Verlauf berücksichtigt.

Das vorliegende Dokument wurde durch den Quartiersrat sowie die Steuerungsrunde des Quartiersverfahrens Letteplatz im Dezember 2024 abgenommen.

Der Abschlussplan zur Beendigung der Gesamtmaßnahme Sozialer Zusammenhalt im Quartiersmanagement Letteplatz wurde vom Bezirksamt Reinickendorf am 11.02.2025 beschlossen.

Teil A: Stand – Was wurde aufgebaut?

Anker

Die Schaffung eines Ankerorts als zentraler Treffpunkt für die Nachbarschaft ist ein Schwerpunkt der Arbeit des Quartiersmanagements. Seit Beginn der Gesamtmaßnahme Letteplatz wurde daher ein Augenmerk auf die Einrichtung eines Ortes gelegt, an dem sich das Engagement für den Stadtteil konzentriert.

In einem ersten Schritt wurden in den Jahren 2012 und 2013 Räumlichkeiten der Kita Letteallee aus dem Baufonds des Programms „Soziale Stadt“ als Familienzentrum mit dem Ziel qualifiziert, neben Angeboten für Familien auch einen Ort für die Nachbarschaft zu schaffen. Mit Abschluss der Baumaßnahme konnte das

Familienzentrum Letteallee mit einer Förderung aus dem Programm „Berliner Familienzentren“ im Jahr 2014 eröffnet werden und wird seitdem als solches betrieben. Durch den starken Bedarf an Angeboten der Familienförderung für Familien mit Kindern zwischen null und sechs Jahren zeichnete sich jedoch schnell eine räumliche Begrenzung und inhaltliche Auslastung ab, welche eine langfristige Nutzung des Orts über die Funktion eines Familienzentrums hinaus für nachbarschaftliche Aktivitäten nicht ermöglicht.

Da weiterhin ein hoher Bedarf an einem Ort für nachbarschaftliche Begegnungen mit der Möglichkeit einer Festigung der im Quartiersmanagement aufgebauten Strukturen bestand, wurde von 2019 bis 2020 das Projekt „Partizipation für einen Nachbarschaftstreff“ umgesetzt. Im Rahmen des Projektes wurden Bedarfe und Ideen der Nachbarschaft und der lokalen Akteurinnen und Akteure erhoben sowie Potentialflächen zur Errichtung eines Nachbarschaftstreffs identifiziert. Ein im Zuge des Projektes erstelltes Raumkonzept sieht eine Größe von etwa 500 m² für eine multifunktionale Nutzung vor. Das im Eigentum des landeseigenen Wohnungsunternehmens GESOBAU AG befindliche Grundstück Pankower Allee 55-57 - im sozialen Infrastrukturkonzept (SIKO) des Bezirksamts Reinickendorf von 2016 als Potentialfläche für soziale Infrastruktur ausgewiesen - wurde als geeignete Potentialfläche für dieses Vorhaben identifiziert. Andere, im öffentlichen Eigentum befindliche Grundstücke, stehen dafür im Handlungsraum nicht zur Verfügung. Im Rahmen des Projektes konnten erste Gespräche mit beteiligten Partnerinnen und Partnern aufgenommen werden, um das Bauvorhaben zum Ankerort Nachbarschaftstreff Pankower Allee (NBT) anzustoßen.

Die Grundstückseigentümerin GESOBAU AG plant auf ihrem Grundstück Pankower Allee 55-57 die Errichtung eines Neubaus. Vorgesehen ist der Bau von ca. 100 Wohneinheiten, einem Kitastandort sowie einer ca. 500 m² große Gewerbefläche, welche als Rohbau errichtet wird. Das Wohnungsunternehmen ist dazu bereit, die Gewerbeflächen an den Bezirk für den geplanten Nachbarschaftstreff zu vermieten. Für die Finanzierung des Innenausbaus des entstehenden Nachbarschaftstreffs liegt eine Finanzierungszusage über Fördermittel im Baufonds des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ (SZ) und im Programm „Europa im Quartier“ (EQ) vor. Es stehen in den Jahren 2024 bis 2027 insgesamt 1.194.464,00 Euro bereit. Die Anbindung zusätzlicher Stadtteilarbeit im Handlungsraum Reinickendorf-Ost an den entstehenden Nachbarschaftstreff konnte im Rahmen der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative (GI) sichergestellt werden. Hierfür stehen Mittel aus dem Programm „Stadtteilzentren III“ (STZ III) bereit. Die Arbeit wurde bereits im 4. Quartal 2023 aufgenommen und wird vorläufig an einem Ausweichstandort durchgeführt, da bisher kein fester Standort verfügbar ist.

Als dezentrale Orte konnten das Familienzentrum Letteallee, der Nachbarschaftsgarten sowie der Letteplatz qualifiziert werden. Diese Orte entsprechen in ihrer Funktion nicht

den Anforderungen an einen zentralen Anker und werden daher im Weiteren nicht näher betrachtet.

Kümmererstruktur

Die Organisationseinheit sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) wurde auf Bezirksverwaltungsebene ausgebaut. Die dort angesiedelte Stelle der Regionalkoordination ist eng mit dem QM-Team und anderen relevanten Akteurinnen und Akteuren im Lettekiez vernetzt. Ziel der Regionalkoordination ist unter anderem die Vernetzung und Kooperation im Quartier zu fördern sowie ein ressort- und akteursübergreifendes Arbeiten im Bezirk mit engem Sozialraumbezug zu etablieren. Durch den Austausch in lokalen Netzwerkrunden und die enge Einbindung in die Arbeit des QMs fungiert sie als Schnittstelle, die Informationen über relevante lokale Entwicklungen, Bedarfe und Probleme im Kiez in die Bezirksverwaltung und -politik übermittelt und entsprechende Maßnahmen initiiert und unterstützt. Parallel werden Informationen aus der Bezirksverwaltung und der -politik übermittelt.

Im Rahmen der langfristig geplanten Entwicklung der Sozialraumorientierung innerhalb des Bezirks ist die Stelle der Regionalkoordination der fachliche Bezugspartner von Stadtteilkoordinationen, die an Träger vergeben werden und den Netzwerkanker im jeweiligen Quartier/ Sozialraum bilden sollen. Eine Verstetigungsstruktur für das QM im Rahmen einer bezirklichen Stadtteilkoordination vor Ort in Anlehnung an die „Stadtteilkoordination Plus“ (StK+), wie sie als Instrument bereits in anderen Bezirken in beendeten QM-Gebieten umgesetzt wird, gibt es aktuell noch nicht. Die Schaffung einer entsprechenden Struktur wird von der OE SPK angestrebt und als ideale Verstetigungsstruktur für die sozialen Netzwerke vor Ort angesehen.

Durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA) wurden im Rahmen der „Stadtteilzentren III“ Förderung zwei Stellen für Stadtteilarbeit im Lettekiez geschaffen, die beim Träger LebensWelt gGmbH angedockt sind. Diese Stadtteilarbeit könnte im Zusammenspiel mit einer koordinierenden Stelle der Stadtteilkoordination vor Ort Teil einer Nachsorgestruktur für das Gebiet sein, die in enger Zusammenarbeit sowohl die Ebene der Gemeinwesenarbeit vor Ort abdeckt, als auch die intermediäre Anbindung an die Bezirksverwaltung und damit die aus dem Sozialraum entstehenden Bedarfe kommuniziert und über die OE SPK in die ressortübergreifenden Arbeitsstrukturen transferiert.

Die starken Partnerinnen und Partner der Quartiersentwicklung wirken regelmäßig beim Quartiersrat mit und beteiligen sich in verschiedenen [Netzwerkrunden](#) sowie an der Organisation von Veranstaltungen wie dem Lettefest und dem Lichterfest. Anlass- und projektbezogen wurden unterschiedliche Kooperationen aufgebaut. Die Organisation (Terminierung, inhaltliche Planung, Einladung) der vom QM mitgetragenen lokalen

Netzwerkrunde Lette AG wurde von der bezirklichen Einrichtung Kinderzentrum Pankower Allee übernommen. Projekte im Bereich Mentoring und Medienkompetenz sind räumlich und strukturell an der Reginhard Grundschule angedockt. Auch größere Veranstaltungen, wie der Neujahrsempfang und das Sommergrillen für Ehrenamtliche, finden in den Räumlichkeiten bzw. auf dem Hof der Schule statt. Der Nachbarschaftsgarten befindet sich ebenfalls auf dem Schulgelände. Das Familienzentrum Letteallee stellt seine Räumlichkeiten für die Quartiersratssitzungen sowie für das [Repair Café](#) zur Verfügung. Einrichtungen wie das Stadtteilzentrum Haus am See nutzen den Aktionsfonds regelmäßig als Anschubfinanzierung für die Durchführung von Veranstaltungen für die Nachbarschaft.

Netzwerke

Das QM-Team beteiligt sich an verschiedenen Netzwerkrunden: Kiezzrunde Reinickendorf Ost, Vernetzungsrunde Schäfersee, Vernetzungsrunde Lette AG , Forum Zuwanderung, AG Franz-Neumann-Platz, Zuwanderung Süd-Ost Europa, [Bildungsnetzwerk Reinickendorf Ost](#).

In der Kiezzrunde Reinickendorf Ost, die das Jugendamt i. S. d. § 78 SGB VIII regelmäßig organisiert, vernetzen sich viele Einrichtungen der Bezirksregion, deren Angebot Bezug zu Kindern und Jugendlichen hat. Das QM-Team beteiligt sich an den Netzwerktreffen.

Einen stärkeren Kiezbezug weist die Vernetzungsrunde Lette AG auf, in der sich die Einrichtungen aus dem Lettekiez sechsmal im Jahr über kiezspezifische Themen und Angebote der Einrichtungen austauschen. Nach einer Übergangsphase der intensiveren Steuerung durch das QM liegt die Organisation des Netzwerktreffens nun bei der bezirklichen Kinderfreizeiteinrichtung, dem Kinderzentrum Pankower Allee.

Engagierte Nachbarinnen und Nachbarn haben sich im Rahmen des Projektfondsprojekts „LetteNachbarn 2.0“ im Jahr 2022 zusammengeschlossen und den Nachbarschaftsverein LetteNachbarn e. V. gegründet.

Engagement und Beteiligung

Der Quartiersrat spielt eine zentrale Rolle bei der Beteiligung der Anwohnenden und Einrichtungen des Lettekiezes. Er setzt sich derzeit aus elf Nachbarinnen und Nachbarn sowie aus sieben Partnerinnen und Partnern der Quartiersentwicklung (Grundschule, Kitas, Religionsgemeinschaften, Jugendzentrum, Gewerbetreibende, Stadtteilzentrum, Familienzentrum) zusammen und trifft sich i. d. R. zehnmal im Jahr im Familienzentrum Letteallee. Die Organisation und Moderation der Sitzungen werden vom QM-Team übernommen.

Die Aktionsfondsjury ist ein Beteiligungsgremium, bestehend aus sieben Anwohnenden, das monatlich über die Vergabe von Fördermitteln für kleinere nachbarschaftliche Aktionen entscheidet, die aus der Nachbarschaft beantragt werden. Die meist von Nachbarinnen und Nachbarn durchgeführten Aktionen fördern die Eigenverantwortung für den Kiez und das Engagement der Anwohnenden. Die Organisation und Moderation der Sitzungen werden vom QM-Team übernommen.

Der Nachbarschaftsverein LetteNachbarn e. V. organisiert und führt regelmäßig kleinere Veranstaltungen durch, die den Zusammenhalt im Kiez stärken und niedrigschwelliges nachbarschaftliches Engagement fördern. Dabei arbeitet der Verein eng mit anderen wichtigen Akteurinnen und Akteuren im Quartier zusammen, um Synergien zu nutzen und gemeinsame Ziele zu erreichen. Die monatlichen Vereinstreffen finden aktuell noch in den Räumlichkeiten des QM-Büros statt. Die Organisation und Durchführung der Vereinstreffen und anderer durch den Verein initiierten Aktionen wird durch das QM-Team unterstützt.

Im Rahmen des geförderten Projektes „Kunst und Kultur im Lettekiez“ etablierte sich ein Mitbestimmungsgremium für das Kunst- und Kulturfestival „Salon K“. Angeleitet vom Projektträger erhalten engagierte Anwohnende, lokale Akteurinnen und Akteure sowie Gewerbetreibende so die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung und Planung des Festivals mitzuwirken und kulturelle Interessen der Nachbarschaft mit einzubringen. Auch innerhalb weiterer Projektförderungen konnten ehrenamtliche Kultur- und Lesepatinnen und -paten gewonnen werden, die bei der Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen im Gebiet aktiv sind.

Im Rahmen des Umweltprojektes „StadtNatur mitgestalten“ hat sich eine Gruppe neu engagierter Nachbarinnen und Nachbarn gebildet, die regelmäßig im Nachbarschaftsgarten gärt. Dieser befindet sich auf einer kleinen Fläche entlang der Pankower Allee und ist dem Schulgelände der Reginhard Grundschule zugehörig. Der grüne Rückzugsort im urbanen Umfeld bietet die Möglichkeit zu einem gemeinsamen niedrigschwelligen Austausch.

Aus einer Anschubfinanzierung durch den Projektfonds bildete sich im Rahmen eines Repair Cafés eine Gruppe Ehrenamtlicher, die das Angebot zur Reparatur defekter Gegenstände seither eigenständig einmal im Monat in den Räumlichkeiten des Familienzentrums Letteallee weiterführt. Diese Initiative fördert nicht nur Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, sondern stärkt auch die Zusammenarbeit innerhalb der Nachbarschaft. Eine Unterstützung des Repair Cafés durch das QM ist seit Beendigung der Projektförderung nicht mehr notwendig.

Leuchtturmprojekte

Um den nachbarschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und die Identifikation mit dem eigenen Kiez zu erhöhen, wurden größere Kiezfeste wie das Lette- und das Lichterfest

unter Beteiligung der Akteurinnen und Akteure des Handlungsraums auf dem Letteplatz etabliert.

Um das Miteinander auf dem Platz zu fördern, Nutzungskonflikten entgegenzuwirken und Gewalt präventiv zu begegnen, findet eine pädagogische Bespielung des Platzes mit verschiedenen Angeboten in den Sommermonaten statt. Das pädagogische Angebot und die Durchführung des Lettefestes werden aus Mitteln des Projektfonds gefördert und durch eine Ko-Finanzierung des Jugendamts (JA) Reinickendorf unterstützt. Das dem zugrundeliegende Projekt „Gemeinsam auf dem Letteplatz“ wird von 2023-2025 aus dem Projektfonds finanziert.

(Inter-)kulturelle Angebote zur Stärkung der Kiezzgemeinschaft werden durch die partizipative Organisation von Kunst- und Kulturangeboten (z. B. Lesefestival „Lettekiez liest“, das Kunst- und Kulturfestival „Salon K“ oder die Veranstaltungsreihe „Salon Interkulturell“) geschaffen. Unter Einbezug der Nachbarschaft (u. a. als Jury zur Auswahl des Bühnenprogramms) und lokaler Künstlerinnen und Künstler werden niedrigschwellige Begegnungsanlässe ermöglicht.

Ein Bildungsnetzwerk zwischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit mit dem Ziel, die Zusammenarbeit aller Bildungseinrichtungen im Quartier zu verbessern und gemeinsame Probleme konstruktiv anzugehen, befindet sich im Aufbau (Projektlaufzeit 2023-2026, Förderung aus dem Projektfonds). Es haben bereits mehrere Netzwerktreffen stattgefunden, darüber hinaus wurde ein wöchentliches Elterncafé initiiert.

Durch verschiedene Projektförderungen im Projektfonds (u. a. Projekt „GestaltBar“, Projektlaufzeit 2022-2024) konnten im Lettekiez Mentoring-Strukturen aufgebaut werden, die verschiedene Zielgruppen (Grundschulkinder, Oberschülerinnen und -schüler, junge Engagierte) ansprechen. Das Mentoring wird weiterhin über den Projektfonds gefördert und aktiviert Jugendliche und junge Erwachsene für ehrenamtliches Engagement.

Im Anschluss an eine Finanzierung aus dem Projektfonds ist eine Verstetigung folgender Projekte gelungen: Durchführung des [Repair Cafés](#), Bewirtschaftung des [Nachbarschaftsgartens](#), Gründung des Vereins [LetteNachbarn e. V.](#)

Baumaßnahmen

Im Rahmen des Quartiersmanagementverfahrens konnten diverse Grün-, Spiel- und Freiflächen sowie Einrichtungen der sozialen Infrastruktur aus Mitteln des Baufonds ausgebaut und qualifiziert werden. Bei allen Baumaßnahmen war eine umfassende Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer wichtiger Bestandteil des Projektes.

Grün- und Freiflächen:

Der als zentraler Begegnungsort im Kiez dienende Letteplatz wurde unter der Beteiligung der Nachbarschaft umgestaltet und funktioniert seitdem durch seine vielseitige Gestaltung als Begegnungsort für alle Nutzungsgruppen. Ebenfalls wurde die Mittelbruchzeile in zwei Bauabschnitten zu einem vielfältigen öffentlichen Raum mit Aufenthaltsqualität entwickelt. Im Rahmen dieser Maßnahme wurden Spiel- und Bewegungsflächen geschaffen sowie neue Nutzungen ermöglicht.

Spielplätze:

Neben den Neugestaltungen der Spielmöglichkeiten auf dem Letteplatz sowie in der Mittelbruchzeile wurden mit dem sog. Lollipop Spielplatz (Letteallee 25) und dem Bunten Platz (Letteallee 74 a) zwei weitere Spielplätze umgestaltet. Die Umgestaltung des Spielplatzes Letteallee 25 ging mit einer Erneuerung der Wegeverbindung zur Simmelstraße sowie der Schaffung einer neuen Nachbarschaftsfläche als eingezäuntem Aufenthaltsbereich an der Simmelstraße einher.

Zentrale Standorte der sozialen Infrastruktur:

Verschiedene Standorte der sozialen Infrastruktur im Kiez konnten qualifiziert werden. Neben dem Ausbau des [Familienzentrum Letteallee](#) zählt hierzu die energetische Sanierung des Kinder- sowie des Jugendzentrums in der Pankower Allee. Ferner konnten die Außenflächen der Kitas in der Mittelbruchzeile sowie der Letteallee neu gestaltet werden. Außerdem wurde ein Elterntreffpunkt als Anlaufstelle für Familien und Nachbarinnen und Nachbarn in der Kita Mittelbruchzeile geschaffen.

Teil B: Ziele für die Überleitungsphase – Was soll bis Ende 2027 erreicht werden?

Anker

Ziel ist es, das Bauvorhaben Nachbarschaftstreff Pankower Allee (NBT) von der Planungs- in die Umsetzungsphase zu überführen, um die im Quartiersmanagementverfahren entstandenen Strukturen an einen Ankerort anbinden zu können. Der im integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) festgehaltene Bedarf nach einem zusätzlichen Ort für niedrigschwellige und konsumfreie nachbarschaftliche Begegnungen soll im Rahmen dieses Vorhabens erfüllt werden.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes benötigt es einen engen und regelmäßigen Austausch aller am Projekt beteiligten Partnerinnen und Partner.

Die OE SPK ist Bedarfsträgerin des Vorhabens Nachbarschaftstreff Pankower Allee. Von Seite der Bedarfsträgerin wird ein Raum- und Nutzungskonzept mit beteiligten Fachämtern und weiteren Akteurinnen und Akteuren zur Feststellung der (bezirklichen)

Raumbedarfe erarbeitet. Hierbei stehen sowohl die Anforderungen an die Gestaltung des Rohbaus als auch die Finanzierung des laufenden Betriebs des NBT im Vordergrund. Es ist in diesem Prozess zu ermitteln, welche Raumbedarfe der jeweiligen Nutzung zugrunde liegen und welche Möglichkeiten der Neubau für diese zulässt. Im Rahmen der Vereinbarkeit mit dem Konzept der Mehrfachnutzung ist zu prüfen, inwieweit Nutzungsanforderungen räumlich miteinander kombiniert werden können, welche Voraussetzungen der Rohbau mitbringt und welches Raumprogramm umsetzbar ist.

Anhand der Bedarfe der beteiligten Fachämter und Akteurinnen und Akteure ist die Frage der Finanzierung des laufenden Betriebs final zu klären. Es müssen zudem Gespräche mit der Bauherrin GESOBAU AG geführt werden, um die Höhe der anfallenden Mietkosten zu klären. Die Betriebs- und Nebenkosten sind durch den Bezirk als Mieter zu tragen. Eine finanzielle Beteiligung aller mitnutzenden Fachämter am Betrieb der Einrichtung ist hierbei vorzusehen. Auch die Einbringung der Mittel der bereits gestarteten Stadtteilarbeit aus dem Programm „Stadtteilzentren III“ sollen Berücksichtigung finden.

Um den NBT als Ankerort für nachbarschaftliches Engagement zu etablieren, braucht es eine frühzeitige Einbindung der 2023 gestarteten Stadtteilarbeit an ihr zukünftiges Stadtteilzentrum. Ziel ist es, die im QM-Prozess aufgebauten Strukturen an den neuen Standort zu überführen. Darüber hinaus werden bereits im Vorfeld bedarfsgerechte Angebote für den NBT durch die Stadtteilarbeit entwickelt. Auch die vorgesehene Mehrfachnutzung des NBT soll durch die angebundene Stadtteilarbeit koordiniert werden. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem QM und dem Träger Lebenswelt gGmbH, der die Stadtteilarbeit am Standort Pankower Allee 55 umsetzen wird, notwendig.

Für den Aufbau einer Kümmerstruktur, z. B. in Form einer Stadtteilkoordination Plus vor Ort, ist die Andockung an den NBT dringend zu empfehlen. Im NBT kann ein Ort geschaffen werden, an dem kiezbezogene Ressourcen der Stadtteilarbeit gebündelt werden. Mit der Einbindung der QM-Nachsorgestructur in den zentralen Anker im Kiez wird die Schnittstelle zwischen Nachbarschaft und bezirklicher Verwaltung greifbar, Anliegen der Nachbarschaft für den Sozialraum können direkt bearbeitet werden.

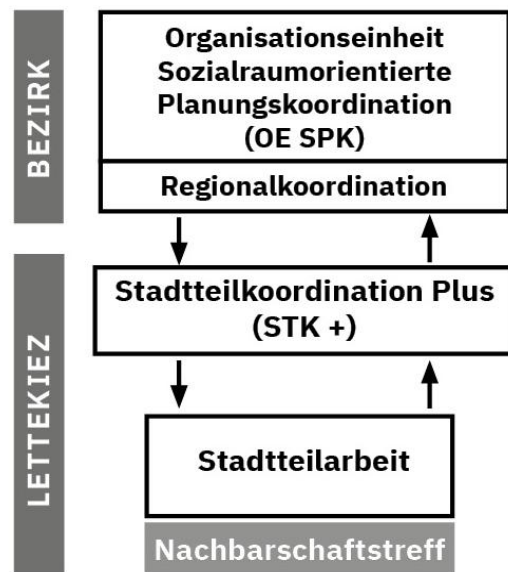
Kümmererstruktur

Für eine erfolgreiche Überleitungsphase ist ein regelmäßiger Austausch mit der OE SPK vorgesehen. Diese Zusammenarbeit gilt es durch regelmäßige Austauschtreffen zu intensivieren, um gemeinsam an der Umsetzung von entscheidenden Meilensteinen für die Beendigung zu arbeiten.

Die Planung und Einrichtung einer Nachsorgestructur, wie z. B. einer Stadtteilkoordination Plus (StK+) auf Kiezebene, stellt, neben der Errichtung und

Inbetriebnahme des Nachbarschaftstreffs (NBT), einen dieser Meilensteine dar. Die OE SPK sollte dabei die Bedeutung einer solchen Struktur in die Bezirksverwaltung und -politik kommunizieren, mit dem Ziel, die Schaffung dieser als gemeinsame Aufgabe zu definieren und konkrete Handlungsschritte festzulegen.

Ziel ist es, eine Stadtteilkoordination vor Ort sowie die schon entstandenen Stellen aus der Stadtteilzentren-Förderung an den noch zu bauenden NBT anzudocken. Hierfür ist es sinnvoll, dass der Träger einer lokalen Stadtteilkoordination auch der Träger des Stadtteilzentrums ist. Auch wenn der NBT noch nicht gebaut wurde, gilt es, die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und übergangsweise mit einer mobilen Arbeit zu beginnen. Auch eine temporäre Andockung an verschiedene Einrichtungen im Kiez kann sinnvoll sein, um Ziele der Arbeit zu vermitteln und die Zusammenarbeit auf Kiezebene aufzubauen. Die Einrichtung der Stadtteilkoordination im Lettekiez als Nachsorgestructur muss noch während der QM-Laufzeit erfolgen, um einen guten Übergang sowie einen Wissenstransfer sicherzustellen.



Die unterschiedlichen Ebenen der Stadtteilkoordination

Zu den Aufgaben der Stadtteilkoordination vor Ort gehört die Teilnahme an bereits bestehenden Netzwerken, die Initiierung eigener Netzwerke sowie die Unterstützung eines (selbst-)organisierten Nachbarschaftsgremiums (z. B. Stammtisch), das sich monatlich trifft. Auch die Kommunikation kiezrelevanter Themen in die Bezirksverwaltung und die Initiierung entsprechender Projekte sowie die Ausschöpfung verschiedener Fördermöglichkeiten für den Kiez sollte Aufgabe einer Stadtteilkoordination sein. Hierzu zählt auch, die Fördermöglichkeiten im Rahmen der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative (GI) im Blick zu behalten und bedarfsgerechte Projekte im Kiez anzustoßen. Grundlage für Förderungen bildet das für den GI-Handlungsraum erstellte Integrierte Handlungskonzept (IHK).

Zudem ist die Einrichtung eines durch die Stadtteilkoordination verwalteten lokalen Verfügungsfonds als Äquivalent zum Aktionsfonds als sinnvoll zu erachten, um weiterhin kleinere nachbarschaftliche Aktionen zu fördern.

Ein Austausch über die Stadtteilkoordination und ihre Aufgaben mit Fachämtern und Politik ist eine wichtige und ständige Aufgabe.

Die starken Partnerinnen und Partner gilt es in ihren Verantwortlichkeiten und Aufgaben durch das QM-Team zu unterstützen, sodass ausgebaute Strukturen wie Netzwerktreffen und Ehrenamtsstrukturen auch nach der QM-Laufzeit weiterbestehen. Die Weiterentwicklung bestehender Formen der Zusammenarbeit zu einem lokalen Netzwerk mit Bündnischarakter, das gemeinsam Verantwortung für die Nachbarschaft übernimmt, ist ein Ziel, das als gemeinsame Aufgabe verstanden werden muss und bei dem das QM unterstützend zur Seite steht.

Um sicherzustellen, dass die für den Kiez durch Fördermittel finanzierten Gegenstände weiterhin dem Quartier zugutekommen, wird durch das QM-Team eine entsprechende Inventarliste erstellt. Hiermit sollen in der Folge u. a. Vereinbarungen zum Verbleib von kiezdienlichem Equipment getroffen werden.

Netzwerke

Um die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus dem Lettekiez auch nach 2027 sicherzustellen, benötigt es die weitere Stabilisierung bestehender bzw. Schaffung neuer Netzwerkformate.

Die beiden Gremien [Quartiersrat](#) und [Aktionsfondsjury](#), bestehend aus Anwohnenden und Akteurinnen und Akteuren aus dem Fördergebiet, sollen weiterhin als wichtige Netzwerke etabliert werden. Die zukünftige Entwicklung der Gremien zu einem eigenständigen Netzwerk soll durch das Projekt „[Ein Kiez im Aufbruch](#)“ eingeleitet und vorangetrieben werden. Das QM-Team begleitet den Prozess unterstützend. Der Quartiersrat vernetzt sich zudem bereits eigenständig im Bündnis „[Reinickendorf Aktiv! für Demokratie und Vielfalt](#)“ mit weiteren bezirksübergreifenden Initiativen. Die Aktionsfondsjury ist diversen Kiezaktiven als Fördermöglichkeit für Aktionen bekannt.

Die Vernetzungsrunde Lette AG als zentrale Austauschrunde der Akteurinnen und Akteure rund um den Letteplatz gilt es langfristig zu sichern. Durch die Organisation der Treffen durch das Kinderzentrum Pankower Allee ist eine Weiterführung der Lette AG auch nach der Beendigung des Quartiersverfahrens sehr wahrscheinlich. Ziel ist es, weitere wichtige Bedarfsträgerinnen und -träger, wie z. B. eine Vertretung des Quartiersrats und des Nachbarschaftsvereins LetteNachbarn e. V., durch die Verantwortlichen der Vernetzungsrunde sowie das QM-Team zu integrieren.

Bereits in der Zeit vor der COVID-19 Pandemie gab es das LetteBündnis als Zusammenschluss der Einrichtungen rund um den Letteplatz. Ziel des Bündnisses ist es, Bedarfen und Problemen im Kiez gemeinschaftlich zu begegnen und Strategien für diese zu entwickeln. Aus dem Bündnis entstehende Kooperationen können zielgerichtet an lokalen Themen arbeiten und Einrichtungen durch den engen Austausch untereinander wertvolle Ergänzungen zur eigenen Arbeit schaffen. Teil dieser Zusammenarbeit ist die Öffnung der Institutionen in den Sozialraum durch eine

gemeinsame koordinierte Bespielung des Letteplatzes. Nachdem das Bündnis in Folge der Pandemie sowie personellen Veränderungen in den Einrichtungen zum Erliegen kam, soll dies im Rahmen des Projektes „Gemeinsam auf dem Letteplatz“ durch die Projektverantwortlichen sowie das QM-Team wieder aufgebaut werden. Langfristig muss die Verantwortung an teilnehmende Bündnispartnerinnen und -partner übergeben werden. Das Bündnis kann über die Bespielung des Letteplatzes hinaus zukünftig außerdem eine Rolle bei der Organisation des Lettefestes, welches das zentrale Stadtteilstadtteilfest darstellt, übernehmen.

Das **Bildungsnetzwerk** befindet sich weiterhin in der Aufbauphase.

Der Nachbarschaftsverein LetteNachbarn e. V. agiert als eigenständiger Akteur im Lettekiez, ist hierbei jedoch noch auf Unterstützung durch das QM angewiesen: Aufgrund noch fehlender **Räume für nachbarschaftliche Initiativen** nutzt der Nachbarschaftsverein das QM-Büro für seine monatlichen Treffen sowie als Lagerfläche für eigene Materialien. Das QM-Team nimmt zudem gegenwärtig in beratender Funktion an den Vereinssitzungen teil. Angestrebt wird, dass sich die Vereinsmitglieder bis zur Beendigung weiter mit kleinen Aktionen und Veranstaltungen im Kiez vernetzen und wichtige nachhaltige Kontakte knüpfen, die eine langfristige Stärkung des Vereins sichern sollen. Eine räumliche Anbindung an den entstehenden Ankerort wird angestrebt. Hierfür ist eine frühzeitige Aufnahme der Zusammenarbeit mit der Stadtteilarbeit des Trägers Lebenswelt gGmbH erforderlich.

Engagement und Beteiligung

Einen Teil der angestrebten Selbstorganisation des Nachbarschaftsvereins LetteNachbarn e. V. macht die Überführung der Verantwortlichkeit für die bestehende Vereinswebseite (<https://lette-nachbarn.de/>) aus. Dies soll die digitale Präsenz und Eigenständigkeit des Vereins weiter erhöhen. Damit verbunden ist auch die Akquise neuer Vereinsmitglieder, die eigene Ideen für den Kiez mit einbringen und die Stabilität des Vereins gewährleisten. Um auch in Zukunft Veranstaltungen für und mit der Nachbarschaft zu organisieren, werden Förderungen einzelner Projekte notwendig. Hierfür können bis Ende 2027 Mittel des Aktionsfonds beantragt werden. Nach Beendigung des Quartiersverfahrens ist ein kiezbezogener **Verfügungsfonds** für die Sicherung nachbarschaftlicher Aktionen unabdingbar.

Ein weiteres Ziel ist die Überführung von Mitgliedern des Quartiersrats und der Aktionsfondsjury in ein gemeinsames ehrenamtliches Gremium. Insbesondere vom Quartiersrat ist die Weiterführung einer ehrenamtlichen Gruppe, die sich weiterhin regelmäßig über Belange im Lettekiez austauscht, als Zielsetzung ausgegeben. Dadurch wird gewährleistet, dass die Erfahrungen und das Engagement dieser Personen weiterhin im Quartier bestehen. Hierfür benötigt es ein niedrigschwelliges Aufzeigen von Zukunftsaussichten des Quartiers, bedarfsgerechte Schulungen zu gewünschten

Themen sowie Informationsveranstaltungen in der Übergangsphase. Eine solche Überleitung soll mithilfe des Projektes „[Ein Kiez im Aufbruch](#)“ gestaltet werden. Weiterhin benötigt es verantwortliche Personen aus dem zu schaffenden Nachfolgegremium, welche die Organisation und Koordination regelmäßiger Treffen eines solchen übernehmen. Diese Maßnahmen dienen der langfristigen Übernahme von Aufgaben des Quartiersmanagements durch die Anwohnenden selbst und fördern die nachhaltige Entwicklung des Quartiers. Um noch weitere Personen für ehrenamtliche Aktivitäten und freiwilliges Engagement zu motivieren, benötigt es verstärkt gezielte Ansprachen und Unterstützungsarbeit in den kommenden Jahren. Die Schaffung von nachbarschaftlichen Begegnungsanlässen ist für diese Zielerreichung grundlegend.

Damit aufgebaute ehrenamtliche Strukturen nach der Beendigung des Quartiersmanagements erhalten bleiben, müssen diese frühzeitig und systematisch an die aufzubauende Nachsorgestruktur verwiesen und mit ihnen bekannt gemacht werden. Für eine reibungslose Kommunikation innerhalb des Quartiers sollen zukünftig weiterhin etablierte Formen der Informationsverbreitung, wie z. B. E-Mail-Verteiler, genutzt werden.

Ein weiteres wichtiges Element der Quartiersarbeit ist die Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung von Veranstaltungen, Angeboten und Projekten sowie zur Gewinnung von neuen Engagierten. Das QM erreicht über verschiedene Kommunikationskanäle eine Großzahl an Nachbarinnen und Nachbarn sowie Akteurinnen und Akteure. Diese Aspekte der Arbeit sollten in Zukunft verstärkt an starke Partnerinnen und Partner im Kiez übergeben werden. Die Akteurinnen und Akteure können dabei helfen, wichtige Informationen und Initiativen breiter zu streuen und die Sichtbarkeit der Projekte und des Engagements im Quartier zu erhöhen.

Ein wichtiges Informationsmedium ist die Website des QMs. Hier werden Veranstaltungen und Aktivitäten beworben, zusätzlich stehen Informationen zu Projekten, Fördermöglichkeiten und dem Lettekiez zur Verfügung. Ziel ist es, die Inhalte der QM-Website als Archiv der Arbeit vor Ort zu erhalten. Anzustreben ist eine Einbindung in die bereits bestehende Website des Nachbarschaftsvereins LetteNachbarn e. V., der bei der Weiterführung seiner Website zu unterstützen und zu schulen ist. Bereits vor der Beendigung der Gesamtmaßnahmen sollen Informationen des Quartiersmanagements über die Online-Präsenz des Nachbarschaftsvereins verbreitet werden, um diese im Kiez bekannter zu machen.

[Leuchtturmprojekte](#)

Das pädagogische Angebot zur Förderung des nachbarschaftlichen konfliktarmen Miteinanders auf dem Letteplatz sowie die Organisation und Durchführung des etablierten Lettefestes wird aus Mitteln des Projektfonds gefördert und durch eine Ko-Finanzierung des Jugendamts (JA) Reinickendorf unterstützt. Angestrebt wird ein

Folgeprojekt und anschließend die vollständige Übernahme der Projekte in die bezirkliche Regelfinanzierung (JA) ab 2028.

Neben den größeren, identitätsstiftenden Kulturveranstaltungen startet im Jahr 2025 ergänzend und fokussierend auf die direkte Beteiligung der Nachbarschaft das Projekt „Nachbarschaftliche Aktionen“. Angestrebt wird die Befähigung der Nachbarschaft bis 2027 zur selbständigen Organisation und Durchführung von kleineren Veranstaltungen einschl. Wissensdokumentation.

Die Projektverantwortlichen des Bildungsnetzwerks verfestigen die Strukturen unter den Netzwerkpartnerinnen und -partnern durch Austauschprozesse und direkte Angebote (z. B. Elterncafé). Die Bildungschancen für alle Kinder sollen erhöht, die Arbeit mit den Eltern verbessert und ein koordinierter Übergang zwischen Bildungseinrichtungen ermöglicht werden. Eine zukünftige finanzielle Unterstützung wird im Rahmen des Programms „Lokale Bildungsverbünde nachhaltig sichern und stärken“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie angestrebt. In diese soll das in Reinickendorf-Ost aufgebaute Bildungsnetzwerk spätestens im Jahr 2027 überführt werden.

Die mit Unterstützung verschiedener Projektförderungen aufgebauten Mentoring-Strukturen sollen langfristig stabilisiert und fortgeführt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, greift ein Demokratieförderungsprojekt, welches im Jahr 2025 startet, auf die Mentoring Strukturen zurück und baut diese weiter aus. Ziel ist es, junge Menschen an ehrenamtliches Engagement heranzuführen und tragfähige Vorbild-Strukturen aufzubauen.

Es bleibt zu überprüfen, ob das vorhandene Werkzeug des Repair Cafés ausreicht, um ein Fortbestehen des Angebots langfristig zu gewährleisten. Ziel ist es, der ehrenamtlichen Reparaturgruppe ausreichend Material zur Verfügung zu stellen. Dies kann bis Ende 2027 durch Antragsstellung im Aktionsfonds gewährleistet werden.

Grundlegende Aufgabe ist die organisatorische Unterstützung und nachhaltige Stabilisation des Nachbarschaftsvereins LetteNachbarn e. V. Die Etablierung des Vereins zu einem selbsttragenden Netzwerk, das auch über die Projektlaufzeit hinaus arbeitsfähig ist, ist Voraussetzung dafür, dass der Verein zukünftig einzelne Strukturen und Aufgaben des QMs übernehmen kann. Die Überführung einzelner Mitglieder der Beteiligungsgremien in den Verein ist erwünscht. Kurzfristiges Ziel ist das Erlangen der Gemeinnützigkeit sowie der Zugewinn weiterer Vereinsmitglieder.

Für das Programmjahr 2025 sind die letzten Projekte, die bis zur Beendigung des Quartiersmanagements gefördert werden können, geplant. Das Projekt mit dem Arbeitstitel „[Ein Kiez im Aufbruch](#)“ soll engagierten Nachbarinnen und Nachbarn Wege aufzeigen, auch weiterhin im Kiez aktiv zu sein und für die Belange des Gebiets

einzutreten. Entsprechend wichtig ist die Umsetzung für die Gebietsentwicklung in Hinblick auf die Beendigung des Quartiersverfahrens.

Ziel des Projekts „Gemeinsam für Klima und Umwelt“ (Arbeitstitel) ist die Förderung der Nachbarschaft durch Sensibilisierung für Natur, Klima und Umweltschutz unter Einbindung lokaler Akteurinnen und Akteure und Einrichtungen sowie aktiver Gruppen. Das Projekt soll an die Ergebnisse und Erfahrungen vorangegangener Projekte im Bereich Klima und Umwelt anknüpfen.

Baumaßnahmen

Ziel in der Überleitungsphase ist die Planung und Umsetzung von zwei Baumaßnahmen aus dem Baufonds.

Nachbarschaftstreff Pankower Allee:

Für den Innenausbau des Nachbarschaftstreffs werden gem. Finanzierungszusage für die Jahre 2024 bis 2027 insgesamt Fördermittel i. H. v. 1.918.464 € aus dem Baufonds des Programms SZ sowie aus dem Programm EQ bereitgestellt. Um die Überführung von der Planungs- in die Realisierungsphase (vsl. ab 2027) erfolgreich zu gestalten, bedarf es einer engen Zusammenarbeit und intensiven Abstimmung mit der Bauherrin GESOBAU AG. Hierbei sind offene Fragen, u. a. bezüglich der Ausgestaltung des Rohbaus, zu klären. Die durch den Geschosswohnungsbau vorgegebene technische Gebäudeausstattung (Sanitär, Strom etc.) und bautechnische Vorgaben (z. B. tragende Wände, Aufzugsanlage) werden Einfluss auf die Gestaltung des Grundrisses des NBT haben. Auch die Abgrenzung der Nutzungen des Wohnungsbaus und des NBT müssen bei der baulichen Ausgestaltung Berücksichtigung finden. Dabei ist z. B. ein Schallschutz bei Nutzung durch die bezirkliche Musikschule zu planen. Hierzu bedarf es Gesprächen und Abstimmungen durch die Bezirkspolitik sowie die Bedarfsträgerin OE SPK. Auch eine Beteiligung der lokalen Akteurinnen und Akteure und der Nachbarschaft ist hierbei besonders wichtig. Das QM kann bei der Gestaltung des Partizipationsprozesses aktiv unterstützen.

Als Nutzung der geschaffenen Fläche sind die Einrichtung eines Stadtteilzentrums (Finanzierung über Programm STZ III) sowie diverse bezirkliche Nutzungen (z. B. der Volkshochschule (VHS) und Musikschule) vorgesehen. Die inhaltliche Ausrichtung als Ort für nachbarschaftliches Engagement, welche als besonderer Bedarf im IHEK 2022 festgehalten ist, muss bei der weiteren Projektentwicklung im Fokus bleiben.

Qualifizierung der Außenanlagen Kinderzentrum Pankower Allee und Jugendzentrum Lette51:

Für die Maßnahme zur Qualifizierung der Außenanlagen des Kinderzentrums Pankower Allee und des Jugendzentrums Lette51 werden im PJ 2025 des Baufonds gem. Programmvormerkung Fördermittel i. H. v. 345.400 € mit Kassenraten in den Haushaltsjahren 2027 (45.400 €) und 2028 (300.000 €) bereitgestellt. Die Planung hierfür

soll im Jahr 2027 und die bauliche Umsetzung im Jahr 2028 erfolgen. Bei der Planung erfolgt eine umfassende Beteiligung der Nutzer und Nutzerinnen, die vom beauftragten Architekten begleitet wird. Ziel ist, Nutzungskonflikte durch die räumliche Nähe beider beteiligter Einrichtungen zu vermeiden.

Teil C: Projekte/Maßnahmen – Was wird dafür gebraucht?

Anker

Für die Übernahme der Prozesssteuerung durch die OE SPK als Bedarfsträgerin des Nachbarschaftstreffs Pankower Allee wird ein Letter of Intent seitens des BA Reinickendorf erstellt. Darin wird festgehalten, dass die Schaffung des Ankers im Lettekiez sowie die Einrichtung einer Stadtteilkoordination vor Ort ein erklärtes Ziel der Arbeit der OE SPK im Sozialraum ist.

Des Weiteren bedarf es im Planungsprozess zum Ankerort weiterer Gespräche mit Fachämtern, beteiligten Akteurinnen und Akteuren auf lokaler und bezirklicher Ebene sowie der GESOBAU AG als Bauherrin, die von der OE SPK gemeinsam mit dem QM durchgeführt werden können. Ziel ist es, den Nachbarschaftstreff Pankower Allee langfristig als Standort für nachbarschaftliche Arbeit zu sichern. Die Finanzierung der im NBT geplanten und umzusetzenden Angebote müssen im bezirklichen Haushalt frühzeitig und regelmäßig durch die beteiligten Fachämter angemeldet werden. Eine langfristige Sicherung der Finanzierung aus dem Programm „Stadtteilzentren III“ ist unabdingbar. Hierzu müssen im weiteren Projektverlauf Gespräche mit der zuständigen SenASGIVA über eine Verlängerung der vorläufig bis Ende 2027 ausfinanzierten STZ III-Förderung geführt werden.

Bei der Einbindung der Stadtteilarbeit ist eine enge Zusammenarbeit mit dem QM grundlegend. Somit muss die Stadtteilarbeit frühzeitig in die vom QM aufgebauten Strukturen und Netzwerke eingebunden werden, um den Transfer im Zuge der Beendigung des Quartiersverfahrens zu vereinfachen. In Kooperation mit dem Träger der Stadtteilarbeit können hierfür unter Beteiligung der Nachbarschaft erste Angebotsformen entwickelt werden.

Um eine Akzeptanz und Annahme des NBT im Kiez zu erreichen, ist die frühzeitige Einbindung der Nachbarschaft in die Planungsprozesse notwendig. Vor allem die im QM aufgebauten Strukturen wie Quartiersrat, Nachbarschaftsverein LetteNachbarn e. V. und diverse Netzwerkrunden sollen in die Planung aktiv im Rahmen einer Beteiligung als künftige Nutzerinnen und Nutzer einbezogen werden. Hierbei gilt es auch zu klären, welche Rollen den bisher aktiven Gruppen in der Bespielung des Ankerorts zufallen. Denkbar wären u. a. die weitere Beteiligung bei Fragen rund um den NBT sowie die niedrigschwellige Nutzung der Räumlichkeiten für verschiedene kiezansässige Gruppen.

Diese Nutzung gilt es bereits im Planungsprozess, z. B. durch eine Nutzungsvereinbarung im Rahmen der Erstellung eines Raumkonzepts, zu berücksichtigen. Es ist im Vorfeld zu ermitteln, ob einzelne Gruppen mehr Verantwortung für das Projekt, z. B. durch die Durchführung bestimmter Angebote, übernehmen und ob sich hierdurch spezielle Raumbedarfe ergeben. Diese sind bei der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Kümmererstruktur

Die OE SPK wird einen Letter of Intent erstellen, der die Absicht der weiteren Zusammenarbeit sowie die Schaffung einer Stadtteilkoordination vor Ort, z. B. als StK+, beinhaltet. Auch die generelle Verpflichtung, das QM-Gebiet mit seinen geschaffenen Strukturen und Bedarfen als Handlungsraum zu betrachten, der besondere Aufmerksamkeit benötigt und für den die OE SPK im Rahmen ihres Aufgabenbereichs Verantwortung übernimmt, soll Inhalt einer solchen Absichtserklärung sein.

Zur Einrichtung einer Nachsorgestruktur, z. B. in Form einer StK+, ist die notwendige Finanzierung frühzeitig in den bezirklichen Haushalt einzuplanen. Für die Schaffung einer Stadtteilkoordination vor Ort sollten die Möglichkeiten ausgeschöpft werden, zusätzliche Mittel bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenStadt) zu beantragen. So könnten für die Finanzierung der StK+ 50% einer Personalstelle über den Projektfonds SZ bereitgestellt werden, weitere 50 % sind aus dem bezirklichen Haushalt zu finanzieren. Eine Förderung über das Programm SZ ist für 4,5 Jahre von 2027-2031 möglich, im Anschluss muss eine alleinige Kostenübernahme durch den Bezirk erfolgen.

Auch die Etablierung eines lokal verorteten Verfügungsfonds, durch den kleinere nachbarschaftliche Initiativen unterstützt werden können, sollte Teil der Nachsorgestruktur im Kiez sein. Dieser ist ebenso im Bezirkshaushalt zu berücksichtigen.

Zusätzlich braucht es Gespräche mit Fachämtern und der Bezirkspolitik, die von der OE SPK geführt werden können. Hierbei kann das QM-Team bei Bedarf unterstützen. Diese Gespräche müssen das Ziel verfolgen, die Finanzierung des Betriebs des NBT und der Nachsorgestruktur zu klären und entsprechende Verpflichtungen und Aufgaben einzelner Akteurinnen und Akteure sicherzustellen. Auch wenn diese Verpflichtungen mit Kosten für den Bezirk einhergehen, muss es dabei zu dem gemeinsamen Verständnis kommen, dass die daraus entstehenden Vorteile für den Sozialraum von großer Bedeutung sind.

Um die lokalen Akteurinnen und Akteure bei der Übernahme von zusätzlichen Verantwortungen für Kiez und Nachbarschaft zu unterstützen, gilt es diese Aufgabenbereiche klar zu definieren und dafür benötigte Netzwerke vor Ort weiter auszubauen. Eine gute Kommunikation der Meilensteine innerhalb der

Überleitungsphase ist wichtig, damit alle im Prozess mitgenommen und auf die Zeit ohne QM vorbereitet werden können.

Netzwerke

Der Aufbau und die Stärkung des Lettebündnisses kann durch das Projekt „Ein Bündnis für den Letteplatz“ unterstützt und angestoßen werden. Hierfür sollen aus dem Projektfonds im PJ 2025 Fördermittel i. H. v. 20.000 € mit Haushaltsraten in den Jahren 2026 und 2027 bereitgestellt werden. Zusätzlich soll die bisher bestehende Ko-Finanzierung der Letteplatz-Bespielung durch das Jugendamt sukzessive aufgestockt werden, um ab dem Jahr 2028 gänzlich die Fortführung des Projekts durch bezirkliche Mittel zu gewährleisten. Es wird vorgeschlagen, ab dem Jahr 2028 eine Summe i. H. v. ca. 20.000 € für die Koordinierung der Letteplatz-Bespielung und Organisation sowie Umsetzung des Lettefestes einzuplanen. Eine Anbindung der Mittel an eine lokale Einrichtung der Kinder- oder Jugendarbeit ist zu empfehlen.

Lokale Organisationsstrukturen für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen wie dem Lichterfest und dem Lettefest müssen darin bestärkt werden, als solche auch über die QM-Laufzeit hinaus weiter zu agieren und mehr Verantwortung darin zu übernehmen.

Engagement und Beteiligung

Um die genannten Ziele bis Ende 2027 zu erreichen, ist die Umsetzung und Finanzierung des Projektes mit dem Arbeitstitel „Ein Kiez im Aufbruch“ von essenzieller Bedeutung. Dieses wird sich u. a. mit den Perspektiven für den Quartiersrat und der Aktionsfondsjury befassen und die entsprechende Überleitung in ein selbsttragendes Gremium bedarfsgerecht gestalten sowie einleiten. In diesem Rahmen sollen die Teilnehmenden dazu motiviert und geschult werden, zukünftig Aufgaben und Verantwortung für den Kiez zu übernehmen. Hier ist auch eine Zusammenführung mit dem bestehenden Nachbarschaftsverein zu prüfen. Ein zeitlicher Rahmen zur Überführung in ein selbsttragendes Gremium ist frühzeitig in der Projektlaufzeit festzulegen. Zur Umsetzung des Projekts sollen Fördermittel i. H. v. 65.000 € aus dem PJ 2025 des Projektfonds bereitgestellt werden, die in den Jahren 2025, 2026 und 2027 zur Verfügung stehen.

Für die Schaffung weiterer nachbarschaftlicher Begegnungsanlässe sowie zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements ist die Förderung des Folgeprojekts „Kunst und Kultur im Lettekiez“ (PJ 2025) und die Umsetzung des Projekts „Nachbarschaftliche Aktionen“ (PJ 2024) vorgesehen. Die diversen Kunst- und Kulturangebote bieten den Nachbarinnen und Nachbarn die Möglichkeit, sich niedrigschwellig zu begegnen und kennenzulernen. Durch die Anknüpfung an lokale Einrichtungen im Kiez können diese Anlässe zusätzlich die Netzwerkarbeit der Akteurinnen und Akteure stärken. Die etablierten Gremien

erhalten weiterhin die Möglichkeit, sich an der Gestaltung und Umsetzung der Veranstaltungen zu beteiligen. Ferner sollen Interessierte im Projekt „Nachbarschaftliche Aktionen“ dazu befähigt werden, kleinere Aktionen eigenständig zu organisieren und durchzuführen. Für das Folgeprojekt für „Kunst und Kultur im Lettekiez“ sollen aus dem Projektfonds im PJ 2025 51.000 € mit Haushaltsraten in den Jahren 2025, 2026 und 2027 bereitgestellt werden.

Die entstandenen Netzwerke, wie die Weiterführung des Quartiersrats und der Aktionsfondsjury sowie der LetteNachbarn e. V., sollen für ihre Aktivitäten in Zukunft den geplanten Nachbarschaftstreff nutzen. Dies ist elementar für den Weiterbestand dieser Netzwerke. Für die langfristige Sicherung einer solchen kostenlosen und nachbarschaftlichen Raumnutzung ist eine Vereinbarung mit den zukünftig Verantwortlichen zu erstellen und im Raumkonzept zu verankern.

Leuchtturmprojekte

Das Jugendamt beabsichtigt, die pädagogische Bespielung des Letteplatzes und die Durchführung des Lettefestes in Teilen in eine bezirkliche Regelfinanzierung zu übernehmen.

Das Bildungsnetzwerk soll mit Hilfe einer Finanzierung aus dem Programm „Lokale Bildungsverbünde nachhaltig sichern und stärken“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie langfristig fortgeführt werden. Die Projektträgerinnen prüfen in Abstimmung mit dem QM die Fördermöglichkeiten und passen die inhaltliche Ausrichtung des Netzwerks gegebenenfalls entsprechend der Förderanforderungen an. Ziel ist es, bis zum Jahr 2026 ein stabiles Netzwerk aus Akteurinnen und Akteuren der Bildungslandschaft in Reinickendorf-Ost aufzubauen, um eine Überführung in die senatsseitige Finanzierung zu erleichtern.

Um die aufgebauten Mentoring Strukturen langfristig zu erhalten, müssen diese verstärkt an die Reginhard Grundschule angedockt werden. Da dies nicht allein durch AG-Strukturen gewährleistet werden kann, bedarf es weiterer finanzieller und personeller Unterstützung. Als erster Schritt ist hierbei eine gezielte und themenspezifische Vernetzung der Grund- und Oberschulen, z. B. über das Bildungsnetzwerk, vorgesehen, um Ressourcen zu bündeln und den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Schulformate anzuregen.

Für die Perspektive des Nachbarschaftsvereins LetteNachbarn e. V. ist die Raumnutzung im neuen Nachbarschaftstreff Pankower Allee für vereinsinterne Treffen und der Durchführung von Veranstaltungen unerlässlich. Die sich bietende Infrastruktur eines solchen Treffs ist für die Umsetzung kiezbezogener Aktivitäten entscheidend. Der Umzug des Repair Cafés in das Gebäude ist anzustreben, da die Räumlichkeiten des Familienzentrums für die Anforderungen eines Repair Cafés nur bedingt geeignet sind.

Den Aktiven aus den verstetigten Projekten (Repair Café, Nachbarschaftsverein, Nachbarschaftsgarten) werden im Rahmen des Projekts „Ein Kiez im Aufbruch“ Fördermöglichkeiten und deren Beantragung aufgezeigt, um das Fortbestehen dieser Projekte langfristig zu ermöglichen.

Baumaßnahmen

Für die Baumaßnahme „Nachbarschaftstreff Pankower Allee“ ist eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Bezirksamt, QM und weiteren Akteurinnen und Akteuren nötig. Das QM kann bei der Organisation des Planungsprozesses sowie bei der Gestaltung der Partizipation aktiv unterstützen. Auch bei der Beteiligung verschiedener Fachverwaltungen und der Einrichtungen vor Ort sowie bei der Erarbeitung des Raumkonzepts kann das QM-Team mitwirken. Des Weiteren ist die Kommunikation des Vorhabens in der Nachbarschaft von hoher Bedeutung. Auch hier kann das QM als Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bewohnerinnen und Bewohnern agieren und in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt das Verfahren vor Ort koordinieren. Bei der Auswahl eines Planungsbüros ist ein besonderes Augenmerk auf die Durchführung einer umfassenden Beteiligung der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer zu legen. Auch sollen die Ergebnisse des Raumkonzepts sowohl bei der Erstellung der Planungsunterlagen als auch bei der Gestaltung der Innenräume Berücksichtigung finden. Mögliche Nutzungskonflikte gilt es im Voraus zu identifizieren und durch die Planenden bei der Erstellung des Entwurfs zu berücksichtigen.

Für die Realisierung der Maßnahme „Qualifizierung Außenflächen Kinder- und Jugendzentrum Pankower Allee“ werden Fördermittel aus dem Baufonds des Programms SZ gem. der Programmvormerkung des PJ 2025 als erforderlich angesehen. Um das Projekt im Bezirk anschließend weiter bearbeiten zu können, braucht es die Zusammenarbeit mit dem Straßen- und Grünflächenamt (SGA) sowie dem JA zur erfolgreichen Umsetzung der Maßnahme. Bei der Auswahl eines Planungsbüros ist im Besonderen das Konzept zur Beteiligung der Nutzenden zu berücksichtigen. Hierbei sollen sowohl Bedarfe aller Beteiligten erhoben, als auch Möglichkeiten der Gestaltung durch die Planenden im Rahmen der Entwurfsplanung geprüft und aufgezeigt werden. Die Planung der Umgestaltung des Außengeländes ist bis spätestens Ende 2027 abzuschließen, um eine Realisierung im Jahr 2028 sicherzustellen.

Abkürzungsverzeichnis

BA	Bezirksamt
EQ	Programm Europa im Quartier
GI	Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
IHK	Integriertes Handlungskonzept
JA	Jugendamt
NBT	Nachbarschaftstreff
OE SPK	Organisationseinheit sozialraumorientierte Planungskoordination
PJ	Programmjahr
QM	Quartiersmanagement
SenASGIVA	Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
SenStadt	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
SGA	Straßen- und Grünflächenamt
SGB VIII	Achtes Buch Sozialgesetzbuch
SIKO	Soziales Infrastrukturkonzept
StK+	Stadtteilkoordination Plus
STZ III	Programm Stadtteilzentren III
SZ	Programm Sozialer Zusammenhalt